

AUS DER KLEINEN ZEITUNG (GRAZ) VOM 22. JANUAR 2017

Das Stimmungsbarometer der Stadt

AKTION Was bewegt die Menschen kommunalpolitisch? Ein Redaktionsteam besucht alle Bezirke und fragt nach. Die Anwohner können sich in kurzen Videos äußern.

Stimmungsbarometer
Bei der Tour durch die Bezirke kamen einige Themen besonders oft zur Sprache. Wir haben herausgefiltert, was die Bewohner in unterschiedlicher Intensität besonders beschäftigt.

Das schätzen die Bezirksbewohner (+)
Das kritisieren die Bezirksbewohner (-)

1 Wetzelsdorf
Fehlendes Zentrum (-)
Verkehr und Lärm (-)
Grünflächen bei Alt-Grottenhof (+)

2 Gries
Sicherheit, Dealerszene (-)
Zu wenig Grünflächen (-)
Hoffnung auf Griesplatz neu (+)

3 Straßgang
Starker Durchzugsverkehr und Staus (-)
Viele Neubauten, wenig Parkplätze (-)
Bezirkszentrum vorhanden (+)

4 Puntigam
Belastung durch Schwerverkehr (-)
Fehlendes Zentrum (-)
Gute Anbindung (S-Bahn, Bim) (+)

5 Liebenau
Ungewissheit: Murkraftwerk (-)
Auswiesen: neue Murpromenade (+)
Wartezeiten bei Bahnübergängen (-)

VORSCHAU
Diesmal ist der

Fünf Mal sind Sie diese Woche wieder am Wort

Quelle: Kleine Zeitung, Foto: Grün

DREHBUCH

Zeitung Kleine Zeitung
Auflage 286.800 (Verlagsangabe)
Kontakt Andrea Rieger
Telefon 0043 – 316 – 875 39 95
E-Mail andrea.rieger@kleinezeitung.at

Idee Als im österreichischen Graz im Jahr 2017 die Wahl des Gemeinderats und der Bezirksvertretungen anstand, entschied die Redaktion der *Kleinen Zeitung*, einmal anders darüber zu berichten. „In der Regel werden zur Wahl nur Belange diskutiert, die für die gesamte Stadt wichtig sind“, sagt Redakteurin Andrea Rieger. „Was die Bewohner der einzelnen, sehr unterschiedlichen Bezirke plagt, kommt kaum vor.“ Das wollte die Redaktion ändern. Die Idee: Ein Redakteursteam besucht mit einer Kamera alle 17 Bezirke der Stadt, auch die am Rand, und befragt die Bewohner dazu, was sie bewegt.

Aktion Das Team bestand immer aus mindestens zwei Redakteuren und einem Fotografen. Der Ablauf war stets gleich: In der Zeitung, auf der Website und über die sozialen Kanäle kündigte die

Redaktion ein paar Tage vorher ihr Kommen an. Am Tag der Aktion stellte sich das Team dann auf einen zentralen Platz, um mit den Anwohnern ins Gespräch zu kommen. Mit dabei: ein Lasten-Fahrrad, darauf eine „Videosäule“, bestehend aus Stativ, iPad und Mikrofon. Die Anwohner konnten damit ein kurzes Video aufnehmen, in dem sie erzählten, was im Bezirk gut laufe und was verbessert werden sollte.

Umsetzung Die Videos wurden später geschnitten und auf die Website gestellt. Zudem wurden die Besuche jeweils auf zwei Doppelseiten in der Zeitung präsentiert – in Form von Porträts einiger Befragter samt kurzer Statements sowie eines Stimmungsbarometers, das angab, welche Themen in welchem Bezirk besonders relevant waren.

Aufwand Das Lasten-Fahrrad hatte sich die Redaktion geliehen, iPad und Mikrofon gehören zur Ausrüstung der Videoredaktion. In der Regel besuchte das Team einen Bezirk am Tag, blieb zwei Stunden und interviewte in dieser Zeit zwischen zehn und zwanzig Personen. Die ganze Aktion habe vier Wochen in Anspruch genommen, sagt die Redakteurin.

Fazit Die Idee sei aus mehreren Gründen sinnvoll, sagt Rieger: „Auf seine Leser zuzugehen, ist gut für die Leser-Blatt-Bindung.“ Zudem erlaube es



Kleine Zeitung/Marja Kantzaj

Andrea Rieger ist Redakteurin der Kleinen Zeitung.

der Redaktion, zu überprüfen, ob die Themen, die in der Zeitung stehen, auch wirklich die sind, die die Leute bewegen.

Link www.kleinezeitung.at/grazwah

drehscheibeTIPP

Kummerkasten für Kommunales: Was läuft schief im Bezirk/in der Gemeinde? Leser sind aufgerufen, sich in kurzen Videos zu Missständen zu äußern. Die Redaktion geht diesen dann nach.